

ist der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhübel, Dachsenburg.

Sachsenburg, Donnerstag den 10. April 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsheftigspaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 40 Bfg.

5. Jahrg.

Telegraphische und Korrespondenz-Nachrichten.)

Charlott abru, 2. April. Im Oktober vorigen Jahres war der 15-jährige Obersekundaner Ernst Niemann in der Schwärmung seiner Mutter erhängt aufgefunden worden. Die Obduktion ergab Tod durch Erhängen, und die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben. Die Mutter des Anaben gab sich aber nicht aufrieden, da nicht der geringste Anhalt einer Blende zum Selbstmord vorlag; man nahm einen Privat-Verstoss und diesem gelang es, wie heute bekannt wird, nicht in die gedemüthigte dunfle Angelegenheit zu bringen. Das 15-jährige Dienstmädchen Elise Heinrich, das damals bei Frau I. in Stellung war, hatte ihren Geliebten, einen Schlosser Schula, in die Wohnung gelassen, der in Abwesenheit mit der Herrschaft die Räume auszukundern sollte. Ehe es dazu kam, wurde er von dem Gymnasialisten Ernst I. überfallen. Schula stürzte sich auf ihn, erwürgte ihn und knüpfte ihn auf. Die Heinrich wurde verhaftet. Der Mörder Schula ist noch nicht ermittelt.

Inthronisation des Erzbischofs von Köln.

Am 9. April. In Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz v. Rheinbaben, der Spitzen der Militär- und Polizeibehörden Kölns, der Regierungspräsidenten von Aachen und Düsseldorf, der Oberbürgermeister von Aachen und Bonn, von Vertretern der Rheinischen Wissenschaft, der evangelischen und jüdischen Geistlichkeit, von Reichstags- und Landtagsabgeordneten fand heute die feierliche Installation des Erzbischofs von Köln, Felix v. Hartmann, statt. Die Stadt ist mit Girlanden und Flaggen prächtig geschmückt, vor allem die Umgebung des erzbischöflichen Palais. Um 8½ Uhr wurde der Erzbischof in feierlichem Zuge aus dem Palais abgeholt und gegen 9 Uhr hielt er unter Glockenläute und Orgelklang seinen Einzug in den Dom, wo ihn Domprobst Verlage und das Metropolitankapitel empfingen und ihn zum Sakramentsaltare geleiteten; hier verrichtete der Erzbischof eine kurze Anacht. Er wurde zum Hauptaltare und zum erzbischöflichen Thron geführt, wo denn er Platz nahm. Dierauf wurde die päpstliche Bulle gelesen. Dann felebrierte der Erzbischof das feierliche Pontifikatamt.

Geld statt Skutari.

London, 9. April. Die folgende eingeworbene Kreise versichern in Bestimmtheit, daß in der montenegrinischen Streitfrage ein Ausweg derart gefunden worden sei. Montenegro statt einer Entschädigung von 20 Millionen Frank zu geben. König Nikita, der inzwischen wieder einmal mit einem Austritt drohte, soll sich im Prinzip mit dieser Regelung einverstanden erklärt haben. Im übrigen ist die Gläubigkeit der montenegrinischen Küste, nachdem die der serbisch-montenegrinischen Regierung gewährte Bedenkzeit von drei Tagen verstrichen ist, nunmehr eine effektive geworden.

Ein gefährlicher russischer Spion.

Subjekt, 9. April. Die Polizei verhaftete hier einen alten Spion namens Bravura, der schon seit einem Jahr in Wien umhertreibt. Bravura ist nachgewiesenermaßen der Leiter einer großen Gruppe von Spionen, die zum Teil in Wien und Berlin wohnen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er ein russischer Generalstabsoffizier ist. Unter seinen Spionieren wurden überraschend gelungene Skizzen verschiedener ungarischer Befestigungen und eine besonders interessante Landkarte Oberungarns gefunden, auf der nicht nur die Landstraßen, sondern auch die Fuhr- und Abfuhrwege in gewissen Richtungen und ihre Beschaffenheit angegeben waren.

Der Heilige Krieg in Marokko.

Salabanza, 9. April. Die Lage wird wieder verwickelter. Der Thronpräsident El Oiba sammelt seine Anhänger im Hochgebirge und läßt auf den Märkten den Heiligen Krieg schanden. Der Raub der Anflus ist seinerseits bemüht, in der Gegend von Agadir eine Garza zu sammeln. Nach einer Meldung aus Tetuan sollen die Raids der Ristämme eine Garza aufgebracht haben, die dank den Verstärkungen aus dem Innern an 20 000 Mann zählen soll. Die Garza, die angeblich mit Mauergeräten ausgerüstet und mit reichlicher Munition versehen ist, plant einen nächtlichen Angriff auf Tetuan und erforderlichenfalls eine Belagerung dieser Stadt. In Tetuan liegen zwar über 7000 Mann spanischer Truppen, doch sei die Bevölkerung sehr beunruhigt, da sie befürchte, daß ein Teil der Eingeborenen im Augenblick eines Angriffs einen Aufstand anzetteln könnte.

Spieler und Schlepper.

Die rührende Gestalt ragt unter den siebenmal ge-
wöhnlichen Abenteurern der großen Welt hervor, die augen-
scheinlich im Stallmann-Prozeß in Berlin im Gerichts-
saal erscheinen: die Schwester des angeklagten Leutnants
Memela. Während er im Luxusauto von Nizza nach
Berlin, von Berlin nach Rom faßt, host sie, die Lehrerin
vielleicht der kleineren Rangen, in ihrem Stübchen bei
Frau Ronatsmiete, schäft ihrem Bruder ihr Gehalt,
er Erbsitz, ja leibt sich für ihn Tausende aufzuheben, die
sie doch einmal abarbeiten muß. Das ist ein Akt aus der
großen Tragödie des Weibes, der bisher kaum für die
Hemlichkeit bearbeitet wurde. Die Mutter, die Gattin,
die Geliebte schreiten durch Dramen und Gedichte, aber
von Schwesterlicher Entfaltung und Aufopferung für den
eigenen Bruder, den Familienstolz, ist um so seltener die
Lebe, je — häufiger sie in Wirklichkeit vorkommt.
Gräulein Memela ist nur Zeugin und ereifert sich für
ihren Bruder: sie, die ihr Leben lang gearbeitet hat, damit
er glücklich könne. Sie bleibt im Rahmen dieser frei-
willigen Lebensaufgabe, und ihr graut nicht einmal vor

dem Verkehr, den ihr Bruder gehabt hat, bis zu dem
sicheren Herrn Bujes hinab, dem von den Gestaden des
Schwarzen Meeres aufgetauchten neuen Riccaut de la
Marinière, dem, damit er dieser Leffingischen Glückritter-
gestalt gleiche, nicht einmal das Randerweisch fehlt, sondern
nur die gute Kinderstube. Auch der Hauptheld, Stallmann
selbst, alias Baron Rorff-König, ist nicht viel sympathischer.
Zwar ist er in Südamerika mit einer wirklichen Millionen-
erbin getraut, zwar gehört er jetzt kraft seiner Renten zu
der großen Welt, die er früher nur ruspste, aber gewesen
-e nun, gewesen ist er eben bloß der vorbestrafte kleine
Handlungsgehilfe aus Berlin N., den nach einem ruhe-
losen Abenteuerleben sein Glücksschiff an den ameri-
kanischen Strand in die Arme der zahlungsfähigen
Schönen warf. Schon als „junger Mann“ in Berlin ver-
stand er nicht zu arbeiten, sondern nur zu unterschlagen;
und dann, während seiner „internationalen“ Laufbahn,
war er der Professionspieler, wie er im Buche steht. Ob
auch Falschpieler, darüber entscheiden die Richter; ein
schlüssiger Beweis hierfür ist allerdings noch nicht geführt,
nur die Verdachtsmomente sind zahlreich.

Jeder Schmarober bedarf eines Unterkommens bei einem herbergenden Tier; die Bangen würden aussterben, wenn es nirgends mehr etwas auszuliegen gäbe. So ist auch für Existenzen à la Stallmann, diese Talmi-Gentlemen, der wirkliche Gentleman unentbehrlich, der an ihr vornehmeres Gethue glaubt und kein Heroldssamt mit der Nachfrage nach ihrem Adel belästigt. Es kommt alles auf die „Aufmachung“ an. Wer in einem Auto vorfährt, nach der letzten Mode gekleidet ist, sich cavaliermäßig benimmt und französisch spricht, dem glaubt der junge unerfahrene Leutnant oder Gutsbesitzer auf Wort. Auf Remmen, in Modebädern, in Luxushotels macht man Bekanntschaft; nötigenfalls auch nur in einem Eisenbahnabteil I. Klasse. Das Ende ist immer dasselbe: das Opfer wird gerufen, bis es blant ist. Es ist noch ein wahrer Segen, wenn es sich nur um Geld handelt. Es gibt aber noch dümmere Ehrenmänner als bloß Falschspieler. In den alljährlichen Offiziersversammlungen unserer Bezirkskommandos und ebenso in aktiven Truppenteilen wird regelmäßig vor einem Spielerdreißblatt an der Riviera gewarnt, das zugereifte deutsche Offiziere während ihres Urlaubs hochnimmt, bis über die Ohren hereinlegt und den etwa Zahlungs-unfähigen dann anbeimstellt, statt des Geldes — mit einigen vertraulichen Auskünften über Meyer Forts oder automatische deutsche Gewehre zu dienen. Auch solche Seelenwürger gibt es in Menge.

Sie würden nicht solche Geschäfte machen, wenn sie nicht Schlepper hätten, Leute, die wirklich einmal in der Rangliste oder im Gothaischen Almanach gestanden haben oder gar noch stehen, und die nun die Opfer zutreiben, weil man dem ehrenhaft verabschiedeten Offizier oder dem Angehörigen eines alten Geschlechts nicht zu mißtrauen vermag. Ob Niemela, der bis vor wenigen Monaten noch aktiv Dienst getan hat, zu dieser erbärmlichsten Menschensorte, die Kameraden aus Messer liefert, gehört oder nicht, soll ebenfalls der Gerichtshof entscheiden. Dieser schlichte Infanterieleutnant ist in seiner Art ein begabter Mensch; man traut ihm auch zu, daß er 300 Mark und mehr allmonatlich durch Mitarbeit an Zeitungen verdient hat. Wo aber die Gelder für seine Autofahrten durch hohes Europa herkommen, das — möchte man gern wissen. Und der Staatsanwalt sieht Fräulein Niemela an: „Zurück! Du rettest den Bruder nicht mehr.“

Die gleitenden Bogen des gesellschaftlichen Lebens, soweit es sich in der Öffentlichkeit abspielt, bleiben, bestimmungslos flüchtend sich so mancher hinein, um sich schließlich nicht als Mann von Welt, sondern als Verbrecher wieder zu finden. Man braucht das bloß auf unsern Rennplätzen zu beobachten, wo die Wettleidenschaft als große Gleichmacherin den Verzog und den Handwerker zusammenbrängt. So mancher kleine Mann aus Berlin N. bezahlt seine Wohnungsmiete nicht, sondern bleibt dafür Ladendiebe und Sportpaletot — schuldig, um in Karlsdorf oder Hoppegarten „auftreten“ zu können. Gelingt ihm einmal ein Schlag (meist endet die Sache anders), so findet er sich in das einfache Leben nicht mehr zurück, wird Schlepper, Schieber, Spieler und nimmt allmählich wenigstens den Stempel der Gesellschaft an. Die gepflegten Hände verraten nicht mehr die Herkunft. Die Sprache paßt sich der Umgebung an. Die Talentiertesten entwickeln sich so zu einem Stallmann-König; und die Kinderbegabten fröhlich schon auf dem Wege dahin das Gefängnis. Glücklich werden ist man keinen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4 Wie der Präsident des preussischen Herrenhauses durch Rundschreiben an die Mitglieder bekannt gibt, ist als Zeitpunkt für die nächsten Versammlungen die Woche, die mit dem 21. d. M. beginnt, in Aussicht genommen. Das Haus würde dann etwa vom 24. d. M. an bis zum Schluss der Tagung im Anfang Mai beisammenbleiben.

• Das ländliche Fortbildungsgesetz, das im Abgeordnetenhaus nochmals zur Vorberatung einer Kommission überwiefen worden ist, dürfte auch in dieser Session kaum verabschiedet werden können. Der Entwurf liegt dem preussischen Landtage bereits zum dritten Male vor. Das Zentrum setzt der Verabschiedung des Entwurfs Widerstand entgegen, weil der Landwirtschaftsminister die Einführung

des obligatorischen Religionsunterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen bekämpft. Das Zentrum besteht aber auf dieser Einführung. Falls das Gesetz auch diesmal scheitern sollte, dürfte es vorläufig als erledigt gelten. Wahrscheinlich wird die Regierung später ein allgemeines Fortbildungsschulgesetz für sämtliche preussische Stadt- und Landgemeinden vorlegen.

♣ In der Budgetkommission des Reichstages wurde erneut die Duellfrage in der Armee angeschnitten. Der preussische Kriegsminister verbreitete sich eingehend darüber und betonte u. a., daß er alle Fälle daraufhin nachgeprüft habe, ob dabei die Allerhöchste Kabinettsorder von 1897 genau befolgt worden sei. In vierzehn Fällen sei der Unflath unerlaubter Verkehr mit Frauen gewesen, in 32 Fällen tätliche Beleidigung und in sieben Fällen wörtlich, aber sehr schwere Beleidigung. Daraus gehe hervor, daß Zweikämpfe aus wichtigen Ursachen aus der Armee ausgeschlossen sind. Seit 1897 sei in 71 Fällen ein Ausgleich herbeigeführt und durch Allerhöchste Entscheidung ein Duell vermieden worden. Nun liege die Schwierigkeit aber darin, daß es sich vielfach um Zusammenstöße zwischen Offizieren und Beronen, die nicht dem Ehrenrat unterstehen, handle. In vielen Fällen sei die Zivilperson der fordernde Teil. In diesen Fällen habe der Ehrenrat natürlich einen sehr geringen Einfluß. Im übrigen sei überhaupt in den Anschauungen des Offizierkorps und seiner Mitglieder eine erhebliche Änderung eingetreten. Was man früher nur durch ein Duell erlebte, werde heute durch den Ehrenrat zum Ausdeich gebracht. Nur bei Zusammenstößen mit Zivilpersonen gehe das schwerer an. Der Kaiser habe bei jeder Gelegenheit seinen ernstlichen Willen bekundet, daß das Duell aus der Armee verschwinde.

+ In dem neuen Reichsgesetzentwurf für Veteranenbeihilfen wird der Versuch gemacht, wenigstens einige der dringendsten Wünsche der Kriegsteilnehmer zu befriedigen. Es kann erwartet werden, daß eine weitere Erhöhung der bisher vorgesehenen Mittel um 8 Millionen Mark in Vorschlag gebracht wird. Mit dieser Summe könnte eine allgemeine Aufbesserung der Beihilfen von 120 Mark auf 150 Mark erreicht werden.

+ Eine Erhöhung der Zivilliste des Königs von Württemberg wird aus Stuttgart angekündigt. Die Erhöhung soll pro Jahr 350 000 Mark betragen. Die Vorlage wird damit begründet werden, daß eine durchgreifende Verbesserung der Befoldung der Hofbeamten und Bediensteten ein dringendes Erfordernis sei, das nicht länger zurückgestellt werden könne.

China.

✱ Das erste chinesische Parlament ist unter großen öffentlichen Feierlichkeiten in Peking zusammengetreten. Senat und Repräsentantenhaus tagten unter dem Donner der Geschütze gemeinsam im Abgeordnetenhaus, wo die Parlamentseröffnung vor sich ging. Anwesend waren 500 Volksvertreter von im ganzen 596 und 177 Senatoren von im ganzen 274. Der amerikanische Geschäftsträger hat China mitgeteilt, die Vereinigten Staaten würden die chinesische Republik anerkennen, nachdem die parlamentarischen Beamten ernannt seien und sich das Parlament für beschlußfähig erklärt habe.

Nordamerika.

✕ Mit einer Botschaft des Präsidenten ist die außerordentliche Tagung des Kongresses eröffnet worden. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit verlas Präsident Wilson die Botschaft selbst und betonte darin in bezug auf die von ihm gewünschte Zollermäßigung: „Abgesehen von den lediglich im Interesse der Staatseinkünfte auf Artikel, die wir nicht produzieren, und auf Luxusartikel gelegten Bölle, sollen die künftigen Bölle nur bezwecken, leistungsfähige Konkurrenz zu schaffen und den Geschäftsgeist Amerikas im Konkurrenzsturm mit der übrigen Welt zu schärfen. Wir müssen in unseren Zollgesetzen und in unserem Zollsystem Änderungen treffen, die eine freiere und gesündere Entwicklung, nicht Ummwälzung oder Verwirrung zum Ziel haben. Wir müssen unseren Handel, besonders unseren Außenhandel, ausbauen. Wir benötigen Märkte und ein erweitertes Arbeitsfeld mehr als je. Wir müssen auch die Industrie ausbauen und müssen ihr anstelle künstlicher Stimulation Freiheit geben, aber nur insoweit, als dadurch aufgebaut und nicht niedergedrückt wird.“

Aus In- und Ausland.

Posen, 9. April. Nach Meldungen polnischer Blätter soll der Oberpräsident Dr. Schwarzkopf seinen Abschied eingereicht haben. Die Nachricht wird als nicht unmöglich bezeichnet, da Dr. Schwarzkopf krank zu Bett liegen soll. Diefelben polnischen Blätter nennen bereits den Unterstaatssekretär Bahnschaffe als den Nachfolger Schwarzkopfs.

Boden, 9. April. Die Umsiedlungskommission übernimmt am 11. d. M. Glipfingen, das letzte enteignete Gut. Die zweite Lage wird am 9. und 10. fertiggestellt. Die Kommission kauft das 1800 Morgen große Gut Mühlenstapel im Kreise Fläming in Westpreußen. Sein Vorbesitzer ist Hans Boden.

Petersburg, 9. April. Der Stadthauptmann hat eine Verordnung erlassen, durch die jede Art öffentlicher Demonstrationen verboten wird und zu ihrer Verhinderung die stärksten Maßnahmen angedroht werden.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser wird am 23. April seine alljährliche militärische Besichtigungsfahrt nach dem Elsaß antreten, während die Kaiserin bis zum 2. Mai in Domburg bleibt, um dann mit dem gesamten Hoflager nach Wiesbaden zu mehrtägigem Aufenthalt überzufahren.

* Wie aus Kiel gemeldet wird, ist Prinz Heinrich von Preußen von dort nach England abgereist. Die Reise, auf der der Prinz nur von seinem Adjutanten Kapitänleutnant v. Hugo begleitet ist, trägt einen vollständig privaten Charakter.

* Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind am Mittwoch mittag im Sonderzuge mit großem Gefolge von Gmunden in Frankfurt a. M. eingetroffen, wo sie von ihrem Sohn, dem Prinzen Ernst August, und dessen Braut, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, empfangen wurden. Die Herrschaften nahmen im Frankfurter Hof Wohnung.

* Ein Dienstinstitut des Prinzregenten Ludwig und des Prinzen Leopold von Bayern wurde in München feierlich begangen. Und zwar war es die Feier ihres fünfzigsten Jahrestages. In diesem Anlaß fand gestern vormittag auf dem Kasernenhof des Regiments eine militärische Feier mit Paradebanden statt, zu der der Prinzregent, die Prinzen Leopold, Rupprecht und Karl erschienen waren.

* Der an der Riviera weilende König von Schweden wird auf der Rückfahrt nach Stockholm Mitte dieses Monats zu kurzem Aufenthalte nach Paris kommen, um dem Präsidenten Poincaré einen Besuch abzustatten und um der Einweihung der neuen schwedischen Kirche beizuwohnen.

* Im Befinden des Papstes ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Er leidet unverkennbar an einer Nierenkrankheit. Das Herz ist sehr schwach und die Nahrungsaufnahme höchst unvollkommen. Hinzu kam ein schwerer Ohnmachtsanfall, dem kurz nacheinander zwei weitere folgten, so daß die Beforgnis im Vatikan groß ist. Die Ärzte bemühen sich fortgesetzt um den Kranken.

Deutscher Reichstag.

(185. Sitzung.)

Ca. Berlin, 9. April.

Am heutigen dritten Tage der allgemeinen Debatte über die großen Rüstungs- und Dedungsvorlagen hat das Interesse schon erheblich nachgelassen. Die Tribünen sind längst nicht mehr so besetzt wie an den beiden ersten Tagen.

Belehr- und Dedungsvorlagen.

Abg. Dr. Voormann (Rp.): Sachlich und nüchtern, ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus werden wir die Vorlage in der Kommission prüfen. Wir erwarten dort die Befragung der tieferen Gründe. Wir wünschen nicht, daß die Sache verschleppt wird. Was geschehen muß, muß möglichst bald geschehen. Eine falsche Ansicht ist es, daß wir ein unerschöpfliches Reservoir von Tauglichen haben, die man nur auszuheben braucht. 1911 wurden nur 10 000 Taugliche nicht eingestellt. Dazu kamen allerdings 85 000 künftige Taugliche. Dreiviertel von ihnen werden nun ebenfalls dienen müssen. Man sollte aber nur Leute einstellen, die unbedingt tauglich sind. Wir verlangen Rücksicht auf die bürgerlichen Verhältnisse. Bedenklich ist es, daß so viele Arbeitskräfte dem Lande entzogen werden. Der Zustrom ausländischer Arbeiter wird daher weiter wachsen.

Generalleutnant Wandel stellt fest, daß die erforderlichen neuen Rekruten ausgehoben werden können, ohne daß in den Anforderungen herabgegangen wird. Die Bestimmungen für die Tauglichkeit bleiben dieselben wie bisher. Die Franzosen stellen etwa 82 Prozent der Wehrpflichtigen ein, wir würden alles in allem auf 68 bis 69 Prozent kommen. Die Reklamationen sollen auch weiterhin mit allem Wohlwollen behandelt werden.

Abg. Daegs (Elsässer): Das elsass-lothringische Volk wünscht den Frieden. Die elsass-lothringische Frage darf nie den Anlaß zu einem Weltkrieg geben. Man dient dem Frieden am besten, wenn man diese Vorlage ablehnt.

Abg. Werner-Oersfeld (Rp.): Der Vorredner lehnt die Vorlage aus Friedensgründen ab. Dient vielleicht das

Auftreten des Herrn Wetterlé dem Frieden. Der Redner spricht über die internationale Lage und nennt dabei den König von Montenegro einen Souverän der Sammelbeide. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Dr. Frank (Soz.): Eine würdige Einstellung für die Vorlage wäre ein Ministerwechsel gewesen. Der Reichskanzler hat sich in seiner Rede nach allen Seiten gebeugt, wie ein Türke beim Gebet. Wenn ein Bayernbursche sein Messer zieht und es zu schleifen beginnt und trotzdem seine Friedensliebe verkündet, so glaubt man ihm doch nicht. Jede ernste

Begründung der Vorlage fehlt.

Sie wäre nicht so geworden, wenn nicht das Jubiläum des Kaisers bevorstände. Jedes Drama der Weltgeschichte wiederholt sich als Farce, das gilt auch von 1813. Als Napoleon mühte wir freilich Beter von Serbien oder Afrika von Montenegro nehmen. Gegen die Südslaven glaubt Österreich mit zwei Armeekorps auszukommen, und uns kommt man mit dieser ungeheuren Vorlage. Die russische Gefahr wird dadurch vermindert, daß Rußland sich um China sorgen muß und daß 300 000 russische Reservisten in Preußen arbeiten. Ich traue der preussischen Regierung jede Dummheit zu, aber sie wird jene 300 000 im Ernstfalle nicht der russischen Regierung einschicken.

Es folgt eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Daegsler (S.) und dem Kriegsminister v. Deeringer über Duellangelegenheiten und die Jahreskosten des einzelnen Soldaten. Nach einer mehr persönlichen Bemerkung des Abg. Ledebour (Soz.) wendet sich der bayerische Militärbevollmächtigte Generalmajor Wenninger gegen Daegsler und zwar in einer etwas scharfen Weise, so daß Vizepräsident Dove eingreifen mußte.

Der Kanzler spricht noch einmal!

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Zunächst will ich der Auslegung entgegenreten, welche einige Redner meinen Bemerkungen über den slavisch-germanischen Gegensatz gegeben haben. Ich habe von den panslavistischen Strömungen gesprochen, denn ich konnte heute an diesen Strömungen nicht vorbeigehen, weil sie in der gegenwärtigen Balkankrise eine markante Rolle spielen. Aus diesen panslavistischen Gegensätzen hat ein Teil der Publizistik eine kommende Auseinandersetzung zwischen dem Slaventum und dem Germanentum folgert. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschieden Widerspruch eingelegt — ich habe vor ihm gewarnt, und ich wiederhole diese Warnung heute noch einmal mit erneutem Nachdruck. Das Schlagwort verwechselte die panslavistischen Strömungen mit der Jugendbewegung zur slavischen Rasse. Die slavische Rasse ist ebenso wie die germanische auf viele Länder verteilt und wohnt da in Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Schon insofern ist dieses Schlagwort unwahr und unrichtig. Das Schlagwort ist aber auch um deswillen unrichtig, weil es keinen Interessengegensatz zwischen uns und Rußland gibt. Das habe ich mit großer Entschiedenheit betont. Das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche und die auf Erhaltung eines guten nachbarlichen Verhältnisses zu Rußland gerichtet ist. (Beifall.) Der zweite Punkt ist der, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Vorstellungen über die Entscheidung der Wehrvorlage ausgesprochen worden sind. Aus außerpolitischen und militärpolitischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Beifall.) Auf Grund dieser Überzeugung, die von dem Herrn Kriegsminister und dem Chef des großen Generalstabes geteilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir damit nicht sofort an die Öffentlichkeit getreten sind, dafür werden Sie wohl ein Verständnis haben. Aber der Entschluß stand damals fest, und dieser Entschluß ist entstanden aus dem

Verantwortungsbefühl für die Sicherheit unserer Zukunft.

Ich habe aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der Parteien dieses hohen Hauses sich bei ihrer kommenden Entscheidung von dem gleichen Gefühl der Verantwortlichkeit leiten lassen will (Beifall), daß Sie es erkannt haben, welche große und ernste Bedeutung für Deutschland

land die Entschlüsse haben werden, die Sie heute (Beifall.)

Zum Schluß kam es noch zu einem Zusammenstoß zwischen dem bayerischen Bevollmächtigten und dem Abg. Daegsler (Soz.). Dann geben die Wehrvorlagen an die Kommission, und es beginnt die Debatte über Dedungsvorlagen, die vom Staatssekretär v. Bötticher geleitet wird. Der Staatssekretär begründet die Vorlagen in ihren Einzelheiten, worauf sich das Haus vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(161. Sitzung.)

Ca. Berlin, 9. April.

Die Besprechung des Kultusetats wird beim „Höheren Mädchenschulen“ fortgesetzt. Der freisinnige Dr. Wagner-Breslau meinte, das Nationale laute den höheren Schulen zu kurz. Minister v. Trott macht kein Hehl daraus, daß so wichtig die Ziele der reform auch gewesen sind, die diesen Schulen dienenden richtungen doch hier und da abzuändern sind. Vorchardt (Soz.) macht sich zum Schirmherrn der Lehrerinnen aus Breslau, die durch die Schulreform dem lange verwalteten Amt gedrängt sind, und der ferozische Siebert glaubt aus seinen Erfahrungen Inspektoren nicht an Herrn Wagners Behauptungen nicht auch die höheren Schulen mit nationalem Geist tränkend. Abg. Lippmann (Rp.) verteidigt die nach geleglicher Regelung des Privatschulwesens.

Nachdem noch Abg. Bartscher (S.) nach einer Schule in Achternborn gerufen hat, verabschiedet sich der von den höheren Mädchenschulen und richtet sich nach in den Elementarschulen für längere Zeit häuslich. Konfessionale Forderungen mischt Dank mit Anregung die Wirkung des Lehrerbeförderungsgesetzes und wärmt Deutschen Lehrerverein eine klare Stellung zum Staat unterrichtet. Abg. Dr. Doh (S.) spricht gegen die freie Lehrer, als deren Organisation er den Deutschen Lehrerverein vorführt. Der Nationalliberal Dr. v. L. nimmt den Verein in Schutz, er erfreut sich dabei der Zustimmung der Linken. Donnerstag: Fortsetzung.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Reichreiche Zahlen über Arbeiterfürsorge enthält neueste Statistik des Reichseisenbahnamtes vom Jahre 1901. Die Anzahl der Beamten und Arbeiter einschließlich Handwerker, Lehrlinge und Frauen betrug im Jahre 1901 716 678 Personen, mithin kam auf je 91 Eisenbahn-Eisenbahnbediensteter. Gegen das Jahr 1901, also im Lauf von 10 Jahren, hat eine Vermehrung der Beamten Arbeiter um 170 467 Personen oder 31,2 Prozent stattgefunden. Die Befolgungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Beamte und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 11 Millionen Mark auf außerordentliche Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke entfielen. Im Jahre 1901 betrug die Gesamtaufwendung 755,11 Millionen Mark, so daß Steigerung 74,4 Prozent beträgt. Die Gesamtaufwendungen für die Beamten und Arbeiter betrugen im Jahre 1901 1318,51 Millionen Mark, w

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 11. April.

5¹¹ Mondaufgang 6¹¹ B.
6¹¹ Monduntergang

Sonnenaufgang
Sonnenuntergang
1801 Kaiserin Josephine in Wien geb. — 1814
Napoleon I. zu Fontainebleau. — 1808 Dichter
Anton Alexander Graf v. Kersperg in Salzburg
geb. — 1825 Politiker Ferdinand Lassalle in Breslau geb. —
1865 Schauspieler Auguste Grellinger in Berlin gest. — 1878
Kaiserin Elisabeth, der Begründer der experimentellen Pathologie,
in Berlin gest.

Geborgen.

Wohl dem, der nach all' den Wirnissen und Irr-
fahrten des Lebens einen Hafen findet, in den er ein-
kehren und Ruhe finden kann. Wie schwer aber dieser
zu erreichen, wie bitter der Kampf mit dem Leben und
den Menschen besonders für eine alleinstehende Frau
werden kann, das schildert unser neuer Roman in
einer fesselnden Weise. Verlassen und betrogen von dem
eigenen Manne, verleumdet von ihren Mitmenschen,
sucht sich unsere Heldin ihren Weg zu bahnen. Maria
Widerich, die bekannte Autorin, zeigt hier, wie sich das
eigentliche Weib durch ihrer Hände Arbeit mühselig ihren
Unterhalt erwirbt und im Augenblicke, als die Kraft fast
verloren ist, Aufnahme im Hause eines edlen Menschen-
freundes findet. Dies Haus sollte ihr Schicksal werden.
Hier, wo sie glaubte, Ruhe und Frieden gefunden zu
haben, muß sie wieder wie ein geheißtes Wild entfliehen.
Der getreue Freund aber, der trotz allem an sie glaubt,
findet sie in ihrer Not und bringt ihr Befreiung. Und
so darf auch sie endlich im Hafen des Friedens landen.

Hagenburg, 10. April. Der bis jetzt vom prächtigsten
Frühlingswetter begünstigte April scheint mit einem
Male seine ihm nachgerühmte Launenhaftigkeit hervor-
zuheben zu wollen. Auf die gestrige warme Witterung
ist in der Nacht eine merkliche Abkühlung erfolgt, und
heute morgen fielen leichte Schneeflocken, untermischt
mit Regen, auf die grünen Blüten nieder. Die Früh-
lingsbestäubung, die schon weit vorgeschritten ist, dürfte
durch den Witterungsumschlag unterbrochen werden.
Gegenwärtig sind die Bäume mit dem Segen der
Natur besetzt, teilweise ist diese Arbeit schon
beendet. Allenthalben fangen die Obstbäume an zu
blühen, vereinzelt sieht man schon Frühobstbäume in
voller Blüte. Die älteren Leute wissen sich fast nicht zu
erinnern, daß um diese Jahreszeit die Bäume und
sonstige Gewächse so weit vorgeschritten waren, wie es
heute der Fall ist.

Aus Nassau, 9. April. Der Vandesauschuss des Re-
gierungsbezirks Wiesbaden hat seinen Bericht über die
Angelegenheiten der Bezirksverwaltung vom 1. April 1911
am Anfang 1913 vorlegen lassen. Nach demselben ist
der Ausbau der Heil- und Pflanzungsanstalt Herborn im
wesentlichen vollendet. Die für etwa 640 Kranke Raum
bedeutende Anstalt ist schon jetzt mit etwa 300 Kranken
besetzt. Der Betrieb der Anstalt ist noch ein verhältnis-
mäßig recht teuer. Im übrigen haben sich die Ein-
richtungen der Anstalt nach wie vor durchaus bewährt.
Besondere gilt dies von der Verwendung der West-
wälder Braunkohle zur Heizung der gesamten maschi-
nellen Anlagen. Es ist daher, nachdem die Versuchszeit
von 1 1/2 Jahren abgelaufen war, auf Empfehlung des
Landesbauinspektors Verlett zu Wiesbaden, als des tech-
nischen Beraters des Bezirksverbandes, die Westwälder
Braunkohle zur Beheizung gewählt und entsprechend der
Vertragsbestimmung mit der Grube „Alexandria“ bei Hüh-
nertshausen abgeschlossen worden. — Bemerkenswert ist das
überaus starke Anwachsen der Armenlasten. Die Ver-
waltungsordnung der neuangeordneten Wanderarbeits-
stätten ist vom Minister genehmigt. Die Stätte in
Hagenburg ist bereits im Betrieb. Wegen der in Wies-
baden und Frankfurt eingerichteten Wanderarbeitsstätten
haben noch Verhandlungen mit den beiden Magi-
straten. Sehr erheblich ist der Zugang an Fürsorge-
bedürftigen. Von 460 im Vorjahr ist die Zahl auf
600 angewachsen. Die Kosten haben im Jahre 1911
auf 200 000 Mk. betragen. Nur 120 Zöglinge konnten als
Arbeiter entlassen werden. 32 wurden zur Ausbildung
in den Schulstätten überwiesen. Der Schulzwang für blinde
und taubstumme Kinder hat eine Ueberfüllung der
Landesanstalt gebracht. — Die normalspurige
Kleinbahn Höchst-Königsstein, zu der der Bezirksverband
mehr 200 000 Mk. plus 64 000 Mk. Aktien über-
nommen hat, hat im Jahre 1911 2 1/2 Proz. Dividende
erzielt. Die übrigen Kleinbahnen Selters-Hachenburg
und die Nassauische Kleinbahn, haben eine Dividende
nicht abgeworfen. Das abgelaufene Geschäftsjahr
hat der Landesbank und Sparkasse eine flotte Fort-
entwicklung gebracht. Die Zunahme der Spareinlagen
ist aber hinter dem Vorjahr um fast 4 Millionen Mark
zurückgeblieben. Es werden 7 1/2 Proz. Bezirksabgabe
und Sparkasse eine flotte Fortentwicklung gebracht.
Das dem Bruttogewinn der Landesbank steht nach Do-
kumentation des Referatsfonds und Deckung des Verwaltungs-
anteils der Betrag von 652 990 Mk. zur Ver-
fügung, aus dem Bruttogewinn der Sparkasse ein
Betrag von 303 736 Mk.

Damm (Sieg), 7. April. Der kürzlich verstorbene
Generaldirektor der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulver-
fabriken, Geheimrat Heidemann, hat als Haupterbe die
Familie L. Ritter hierseits eingesetzt, die Nachkommen
von L. Ritter, von dem 1873 die Vereinigten rheinisch-
fälischen Pulverfabriken gegründet wurden. Von
ihnen in der Höhe von etwa 1 1/2 Millionen Mark hinter-
lassene Vermächtnisse entfallen u. a. 200 000 Mk. auf
die Stadt Köln für Armenzwecke und zu anderen Be-
stimmungen, 50 000 Mk. auf die Handels-Hochschule,

50 000 Mk. auf den Kölner Museumsverein, 50 000 Mk.
auf den Kunstgewerbeverein, 30 000 Mk. auf die Ferien-
kolonien, 25 000 Mk. auf die Pfarrkirche St. Jakob,
12 000 Mk. auf das Marienhospital, ferner eine Reihe
größerer Summen auf fast alle Wohltätigkeitsanstalten,
Kinderhorte usw. der Stadt Köln, außerdem hat er eine
Reihe ihm nahestehender Personen mit Legaten bedacht.

Braunbach, 7. April. Die für nächstes Jahr geplante
Ausstellung „Die Marktsburg, ein Herrnsitz im Mittel-
alter“, ist jetzt durch Zeichnung größerer Beträge im
engen Kreise des Vorstandes und Ausschusses gesichert.
Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen werden. Der
aufgestellte Haushaltsplan rechnet in Einnahmen und
Ausgaben mit 200 000 Mk. Der Vorstand der Ver-
einigung zur Erhaltung deutscher Burgen bewilligte
1000 Mk. für Herstellung einer Kläranlage auf der
Marktsburg, 1200 Mk. für Verbesserung der Abwässer-
anlage und 400 Mk. als Zuschuß zu einer Darstellung
der Marktsburg für die diesjährige Große Berliner
Kunstausstellung. Die Ausstellung auf der Burg wird
12 Gruppen umfassen.

Kurze Nachrichten.

In Fehlbühlhausen wurde am Sonntag ein Turnverein
gegründet, dessen der Westwälderbezirk nunmehr 25 Turnvereine
zählt. — Die Stadtverordneten in Diez beschloßen die Einführung
der Elektrizität, und zwar im Anschluß an die Ueberlandzentrale.
Die ganze Einrichtung soll spätestens bis zum Herbst fertiggestellt
sein. Die Herstellung des Ortsnetzes und die Verteilung des elek-
trischen Stromes bleibt der Stadt vorbehalten. — Dem am 1. April
in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister von Wiesbaden,
Dr. v. Jöel wurde der Stern zum Kronenorden 2. Klasse ver-
liehen. — Die Beschwerde gegen die Wahl des Obergemein-
desekretärs Sporthorst zum Bürgermeister von Dohheim wurde
vom Regierungspräsidenten abgelehnt. Damit ist Sport-
horst endgültig gewählt. — Der Schüler Schmidt von Gries-
heim stellte sich vor ein daherkommendes Automobil, um den
Wagen zum Anhalten zu veranlassen. Der Junge kam aber beim
Beiseitenspringen zu Fall, wurde überfahren und schwer verletzt,
so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. — Bei einer Hochzeit
in einem Orte in der Nähe Wiesbadens gab es eine seltene
Häufung eines an sich ja nicht gerade seltenen Namens. Der
Bräutigam heißt Schmidt. Die Braut braucht aber diesmal ihren
Mädchenamen nicht zu opfern, denn sie heißt auch Schmidt.
Merkwürdigerweise ist das bei den Eltern des Bräutigams wie der
Braut aber genau so gewesen, denn die beiderseitigen Mütter des
Paares sind auch geborene Schmidt. Doch nun der Standesbeamte
im Heimatort der Braut tatsächlich auch Schmidt heißt, ist nur
konsequent. Wenn aber auch die Trauung von einem Pfarrer
Schmidt vollzogen wurde, so ist das mehr, als man normalerweise
verlangen kann.

Nah und fern.

O Kein Speiseeis an Schulkinder. Von Polizei-
verwaltungen mehrerer Bezirke Berlins und auch im
Reiche wird bereits jetzt darauf hingewiesen, daß den Ver-
käufern von Speiseeis der Verkauf an Schulkinder verboten
ist. Durch diese Anordnung soll zunächst der Nahrungsmittel-
verkehr unserer Jugend Einhalt geboten werden, dann aber
wird dadurch auch bezweckt, inneren Erkrankungen vor-
zubeugen. Nach ärztlichen Feststellungen sind viele Er-
krankungen, von denen die Kinder im Sommer befallen
werden, zum großen Teil auf Genuß von Speiseeis zurück-
zuführen.

O Betrügereien eines Grafen. Der Major a. D.
Graf Eugen von Herzberg, der früher Stabschef beim
Regimentskommando in Frankfurt a. M. war und ohne die
Erlaubnis zum Tragen der Uniform verabschiedet wurde,
ist jetzt in Frankfurt wegen betrügerischer Manipulationen
verhaftet worden. Der Graf scheint über seine Verhältnisse
lebens und von vielen Personen Darlehen unter
falschen Vorpiegelungen erschwindelt zu haben.

O Böse Buben. Von böswilliger Hand wurde der
Hilfshälter der Porzellanfabrik in Hermsdorf in Sachsen-
Altenburg zum Auslaufen gebracht, wodurch acht Hektoliter
Al den fischreichen Teichen oberhalb einer in der Nähe
liegenden Mühle zugeführt wurden. Die Folge war ein
Massensterben der Forellen und Karpfen.

**O Die erste südwestafrikanische Butter ist in Deutsch-
land eingetroffen.** Der letzte Dampfer aus Deutsch-Süd-
westafrika brachte 50 Tonnen südwestafrikanischer Butter
nach Hamburg. Der Butterbedarf Deutschlands aus dem
Ausland belief sich im letzten Jahre auf 129 Millionen
Mark. Es wäre sehr erfreulich, wenn es unsern Farmern
gelingen würde, einen größeren Teil dieser Einfuhr zu decken.

O Wiederaufbau einer Moselburg. Der in Ungarn
lebende Graf v. Winnenburg will im Laufe dieses
Sommers die Ruine der Winnenburg an der Mosel auf-
bauen und zu seinem Sommeritz herichten lassen. Die
Mauerreste sind bereits auf ihren Befund geprüft und die
riesigen Fundamente bloßgelegt worden. Bei den Arbeiten
wurden viele, und zum Teil wertvolle Altertumsfunde
gemacht.

**O Mißglückter Entführungsversuch des „Feldens von
Straßburg“.** In der Landesirrenanstalt Stefansfeld, wo
der frühere Zahlmeisterspizant Bolter wegen seiner
Marmierung der Straßburger Garnison zur Beobachtung
seines Geisteszustandes untergebracht ist, wurde der Ver-
such gemacht, Bolter zu befreien. Ein Auto fuhr vor,
dem zwei Insassen entstiegen, die ein gefälschtes Schreiben
der Straßburger Staatsanwaltschaft vorwiesen. Sie gaben
an, Bolter zur Vernehmung nach Straßburg bringen zu
müssen. In der Anstalt traute man jedoch der Sache nicht
und setzte sich telephonisch mit der Staatsanwaltschaft in
Verbindung. Dabei stellte sich heraus, daß die beiden
Befreier einen Schwindel vorhatten. Bevor man sie fest-
nehmen konnte, waren sie in ihrem Auto auf und davon.

O Ein Schurkenreich. Auf der Landstraße bei Feh-
hofen in der Nähe von Memmingen wurde nachts eine
Kadette quer über den Weg gestellt und zwar mit den
eisernen Stacheln nach oben. Der Bauer Wendler von
Mersfeld stürzte auf dem Heimweg in der Dunkelheit in
die Grube, deren Ränder ihm durch die Augen in den Kopf
drangen. Am Morgen wurde der Bauer aufgespießt tot
aufgefunden. Zwei Maurer wurden als mutmaßliche
Täter verhaftet.

**O Der Schaden im amerikanischen Überschwemmungs-
gebiet ist von ungeheurer Größe, wie ein Journalist bei
einer Rundreise durch das Gebiet feststellte. Drei**

Milliarden Mark sind nach dessen Meinung kaum zu hoch
geschätzt. Im Ohio-Staat sind allein dreißig Städte und
Dörfer sowie zahllose Bauerngehöfte furchtbar zugerichtet.
Die Zustände in Dayton aber übertreffen an Gräßlichkeit
alle Vorstellungen. Bedauerlich ist, daß gerade im Ohio-
gebiet und in den Seitentälern das deutsche Element
außerordentlich zahlreich ist. Der Bahnverkehr ist heute
noch schwer durchführbar.

Bunte Tages-Chronik.

Potsdam, 9. April. Der Regierungspräsident hat für
diejenigen Personen, die zur Überführung des Mörders des
Fräulein v. Schönfeld beitragen, eine Belohnung von
1000 Mark ausgesetzt.

Hamburg, 9. April. Bei Vargteide wurde die Frau
des Geschäftsführers Baumgart von der Vargfelder Wurst-
fabrik ermordet.

Beuthen (O.-S.), 9. April. Auf dem hiesigen Bahnhof
warf sich die Frau des Arbeiters Feist aus Oresgom vor
eine Lokomotive und wurde erstückt. In der Wohnung
der Frau wurden deren vier Kinder im Alter von sechs
bis zu zwei Jahren herab erhängt als Leichen auf-
gefunden.

Angsborg, 9. April. Der Dienstknecht Berthold in
Münzenried wurde durch einen Erdstöß verschüttet und
getötet. Ein anderer Dienstknecht wurde schwer verletzt.

Freiburg i. B., 9. April. Der bekannte Volksdichter
Stadtpfarrer Hans Jakob von St. Martin wird in den
Ruhestand treten, um nach seiner Heimatstadt Sasbach im
Kinzigtal überzusiedeln.

Saarbrücken, 9. April. Die neunjährige Tochter Erna
des Anstreichers Kretschmar, die seit einiger Zeit ver-
schwunden war, wurde in einem Bach ermordet auf-
gefunden. Unter dem Verdacht, das Mädchen getötet zu
haben, wurde ein Sohn des Metzgermeisters M. in Unter-
suchungshaft genommen.

Vermischtes.

Der Kampf gegen die großen Güte in Texas.
Bekanntlich hat der Berliner Polizeipräsident Geiß
Freiheitsstrafen angedroht für Damen, die ungehörige
Gutnadeln tragen. In Texas geht man noch schärfer vor.
Dort steht ein Gesetz gegen große Güte auf der Tages-
ordnung des Parlaments. Keine Frau darf in der Kirche
oder bei irgendwelcher öffentlichen Versammlung einen
Gut oder einen Kopfschmuck tragen, der mehr als zwei Zoll
in die Höhe strebt, oder dessen Krenpe vier Zoll übersteigt.
Tut sie es dennoch, so darf die Unglückliche drei Jahre
lang überhaupt keinen Gut mehr kaufen. Nach Ablauf
dieser Frist aber bekommt sie, was eine noch viel schlimmere
Strafe ist, eine Art Uniformität, der nicht mehr als acht
Zoll kosten darf.

Der strenge Schuhmann. In einer Stadt des
württembergischen Unterlandes wurde ein Schuhmann von
einem Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß am
Schuhhaus ein Automobil ohne Nummer vorgefahren sei.
Der Beamte fand diese Angabe bestätigt. Energetisch fragte
er die beiden Chauffeure nach dem Besitzer des Autos, die
ihm erklärten, daß die Besitzer zwei Damen seien, die
gerade in einem nahen Laden Einkäufe machten. Der
Schuhmann ging in den Laden und fragte die eine Dame,
ob sie die Eigentümerin des Autos sei, worauf besahende
Antwort erfolgte. Der Beamte zog nun sein Dienstbuch
hervor: „Sie haben ja keine Nummer! Wie heißen Sie?“
Die Dame erwiderte lächelnd dem erstaunten Befragten:
„Nun, so heißen Sie mich einmal genau an, ich bin
die Königin!“ Sprach's und bestieg mit ihrer Begleiterin
den Wagen, den Mann der Hermandad verblüfft zurück-
lassend.

O Die Bewohner des Wassers. Auch in den Flüssen
und Bächen und überall in den Teichen herrscht jetzt
frühlingsfrohes Leben. Die Fischelein schmecken lustig in den
Wasserküthen umher und treiben allerlei neckische Spiele.
Unzählige Schwärme von Fischen ziehen zum Laichen aus
und Millionen von fruchtbaren Eiern werden in der Wasser-
tiefe niedergelegt. Hin und her wandern große Fischzüge,
um geeignete Laichplätze zu finden. Der Lachs macht weite
gefährliche Reisen, um aus dem Seewasser seine Eier in
Süßwasser zu bringen. Der im Süßwasser lebende Aal da-
gegen zieht nach dem Meere, um dort zu laichen. Schwärme
von kleinen Kalen kehren dann von dort wieder in die
Flüsse zurück. Es ist ein ständiges Kommen und Gehen.
Millionen und aber Millionen von Fischelein werden in
den Schlamm niedergelegt. Millionen von Fischen gehen
daraus hervor, und doch ist noch Raum da für die neue
Brut. Denn schon die Eier sind zahllosen Gefahren aus-
gesetzt, da sie fast ohne jeden Schutz sind und von anderen
Fischen gern gefressen werden. Die jungen Fische sind auch
stets von Feinden umgeben. Die großen Raubfische machen
wenig Federlesens mit ihnen, und auch die anderen Fische
lassen gern ein kleines Fischelein in ihrem Magen ver-
schwinden. Überall broht den Fischen Verfolgung, der
Mensch wütet unter ihnen. Daher hat man sich schon zur
künstlichen Fischzucht veranlaßt gesehen, um die Vernichtung
einzelner Arten zu verhindern. Auch beim Fischfang soll
die Überlegung maßgebend sein, man soll nicht bloß an die
Gegenwart denken.

Neuestes aus den Witzblättern.

Unter Schanzviellern. „Ich habe den Herrn Direktor
für den heutigen Abend um einen Besuch gebeten; denn in
allen fünf Akten soll ich auftreten und in jedem muß ich
rauchen!“ — „Und hat er Ihnen etwas gegeben?“ — „Eine
Zigarre und fünf Zündhölchen!“

Der Aesthetiker. Spaziergänger (in den Anblick eines
Ehepaars verfallen): „Sie müßte einen halben Kopf
größer sein und er einen halben Kopf kleiner. Dann müßte
er ihren Schnurrbart und das energische Kinn und sie seine
kleinen Hände und Füße haben — nachher wär's ein schönes
Paar!“

Beachtung. „Seien Sie nicht ungehalten, wenn ich auch
bei Ihnen um eine kleine Gabe vorspreche: ich bitte
nämlich nur in hochherrschaftlichen Häusern.“
(Weggend. Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 9. April. Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen,
G Gerste (B. Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die
Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-
fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr.
R 162.50—163, H 146—152, Danzig W bis 205.50, R 156—162,
G 160—175, H 142—160, Stettin W 177—193, R 149—158,
H 154—165, Posen W 189—194, R 153—160, G 141—154,
H 152—154, Breslau W 192—193, R 158, Bg 165, Fg 152,
H 154, Berlin W 193—204, R 161—162.50, H 160—194, Chemnitz
W 183—206, R 149—167, Bg 160—170, H 162—172, Hamburg
W 193—203, R 161—170, H 155—185, Hannover W 186—198,
R 172, H 155—180, Mannheim W 212.50—215, R 175—177.50,
H 160—180.

Berlin, 9. April. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 23,75—27,75. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20—22,75. Rubig. — Weizen für 100 Kilogramm mit Fass Abm. im Mai 65,30. Deutscher.

Berlin, 9. April. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 182 Rinder, 1917 Kälber, 697 Schafe, 14 859 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 136 bis 150 (95—105), b) 122—123 (73—74), c) 112—118 (67—71), d) 102—114 (58—65), e) 73—100 (40—55). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: a) 74 (59), b) 72—73 (58), c) 70—73 (56—58), d) 63—72 (55—58), e) 66—68 (53—54), f) 67—69 (54—55). — Marktverlauf: Rinder bis auf wenige abgesetzt. — Kälber lebhaft. — Schafe ziemlich ganz abgesetzt. — Schweine glatt.

Hachenburg, 10. April. Am heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Malter (450 Pfd.) 40,00 Mk., Hafer per Zentner 8,50, 9,00, Kartoffeln 2,50 Mk.

Montabaur, 8. April. Weizen (100 Kgr.) 21,25 Mk., (p. Sad.) 17,00 Mk., Korn (100 Kgr.) 17,07, (p. Sad.) 12,80. Gerste (100 Kgr.) 18,77, (per Sad.) 12,20, Hafer (100 Kgr.) 17,00, (p. Ztr.) 8,50, Heu (p. Ztr.) 3,00, Stroh (p. Ztr.) 2,00, Kartoffeln (p. Ztr.) 1,80—2,00, Butter per Pfd. 1,30 Mk., Eier 2 Stück 13 Pfg.

Montabaur, 7. April. (Jahrmärkte.) Der heute dahier abgehaltene Jahrmärkte war gut besucht. Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 29 Rühre und 433 Schweine. Der Handel ging flott. Die Durchschnittspreise stellten sich ungefähr wie nachstehend an: Fette Rühre und Rinder per Ztr. Schlachtgewicht: 1. Güte 83—86 Mk., 2. Güte 72—80, frischmelkende Rühre 400—520 Mk., frischmelkende Rinder 380—425, trüchtige Rühre 425—450, trüchtige

Rinder 290—325 Mk., Kälber per Pfund 85 Pfg., fette Schweine galten per Pfund 78—80 Pfg., Einlegeschweine per Stück 54 bis 65 Mk., mehrmonatliche Käufer im Paar 80—95 Mk., Ferkel kosteten im Paar 62—68 Mk. und sind zu hohen Preisen mit raschem Absatz verkauft worden. Der nächste Jahrmärkte wird Montag den 5. Mai abgehalten.

Frankfurt a. M., 9. April. (Fruchtmarkt.) Weizen, hiesiger 21,15, kurbessischer 21,10, Roggen, hiesiger 17,50—17,60, Berke, Wetterauer 17,00—18,00, Franken, Pölzer, Ried 17,50—18,00, Hafer, hiesiger 00,00—00,00, Raps, hiesiger 00,00—00,00, Mais 15,25—15,75 Mk. Alles per 100 Kilo. — (Kartoffelmarkt.) Kartoffeln in Wagenladung 4,00—4,50, im Detail 5,00—5,50 Mk. per 100 Kilo.

Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 1. bis 7. April 1913. In Uebereinstimmung mit den Mitteilungen der Preisberichtsstelle konstatieren die amtlichen Stellen im allgemeinen eine befriedigende Ueberwinterung der Saaten. Zwar ist ein großer Teil der Pflanzen wegen später Bestellung noch schwach entwickelt und die ziffermäßige Begutachtung daher ungünstiger ausgefallen als um die gleiche Zeit des Vorjahres, indes hat das in letzter Zeit herrschende schöne Frühjahrswetter schon viel gebessert. Die Landwirte sind jetzt vollaus mit der Feldbestellung beschäftigt und die Folge davon ist, daß das Angebot allgemein stark nachgelassen hat. Das schon darin eine Stütze für die Preise, so nahm der Markt im weiteren Verlaufe eine umso festere Haltung an, als die Lage Nachfrage für Weizen am Weltmarkt die Exportländer zur Erhöhung ihrer Preisansprüche veranlaßte. Argentinien hat für seinen unerwartet geringer geschätzten Ueberschuß vielfältigen Absatz, da West-Europa sich sehr aufnahmefähig zeigt, Rußland aber nach wie vor mit Offerten fehlt. Neuere Nachrichten aus Indien lauten nicht günstig

und für das zurückhaltende australische Angebot bestanden unsomehr Kaufkraft, als das Festland andauernd ein starkes In der festen Haltung Amerikas trugen neben guten auch Klagen über die Saaten und eine nicht zu Statistiker Snow bei. In Deutschland besteht in dauernd gute Verwendung zum Export, während in mehr Kaufkraft für fremden Weizen fand gibt. Nach tungen entwickelte sich in der Berichtswochen ein an Berke und im Lieferungsgehalt erfolgten Deckungen und Käufe per Juli, so daß die Preise seit Dienstag 3/4 Markt abziehen konnten. Roggen war anhaltend schleppenden Absatzes und unter dem Eindruck des Lagerbestandes matt, doch bewirkte schwaches Inlandvermehrter Exportnachfrage Deckungen und Käufe, so über dem niedrigen Stande der Woche ein Preisrückgang 2/4—3/4 Markt festzustellen ist. Auch für Hafer kam in Woche eine festere Stellung zum Durchbruch. Da wenig offeriert und vom Export aufgenommen werden, das Interesse den bisher vernachlässigten mittleren Aber auch in diesem Jahre hat das Angebot nach Lieferungsgehalt erfolgen im Zusammenhange mit argentinischem Hafer nach dem Balkan Deckungen. Aufgerichte blieb vernachlässigt bei 1—1 1/2 ermäßigten Mais war wenig verändert, das Geschäft darin still.

Voraussichtliches Wetter für Freitag den 11. April. Meist wolkig und trübe mit Niederschlägen. Wird wohl kein Frost mehr eintreten.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Hachenburg liegt in der Zeit vom 9. bis 16. April d. Js. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause offen.

Einsprüche können während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat angebracht werden.

Hachenburg, den 5. April 1913.

Der Magistrat:
Steinhäus.

Am Freitag den 11. April abends 9 Uhr findet im Hotel Schmidt in Hachenburg eine

öffentliche Bürgerversammlung

statt, in welcher über den gegenwärtigen Stand der Denkmalsangelegenheit Bericht erstattet wird. Gleichzeitig soll eine eingehende Aussprache über die Enthüllungsfest der Denkmals stattfinden.

Zu dieser Versammlung laden wir die Bürgerschaft Hachenburgs freundlichst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Das Denkmals-Komitee

Der Vorstand des Kriegervereins Hachenburg-Albstadt.

Neu eingetroffen

ein- und zweireihige Sakko-Anzüge

in feinsten modernen, englischen und blauen Farben

auf Roßhaar gearbeitet

bester Ersatz für Maß

zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie für tadellosen Sitz und Tragfähigkeit der Stoffe.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Ganz besonders billiger Spitzen-Verkauf.

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten Klöppelspizen einzukaufen. «» Dieser Posten liegt auf Extra-Tischen aus.

Leinene Klöppelspizen

Ersatz für Handarbeit «» für Blusen, Wäscheverzierungen geeignet, in vielen Breiten und Mustern

Meter 5 8 15 25 35 Pfg.

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Saatkartoffeln.

Gaffia, Original-Nachzucht, mittelspät, gesunde widerstandsfähige Speisefartoffel, liefert 185 Ztr. Knollen pro Morgen, offeriert per Ztr. Mk. 3,25, größere Posten billiger,

R. Schneider

Domäne Hof Alleeberg b. Hachenburg
Telefon Nr. 3.

Fischerei- und Angelgeräte.

Empfehle zur Saison eine großartige Auswahl in Angelrutten, Bambus (aus einem Stück) von 50—80 Pfg., 3—4teilige zum Aufeinanderstecken mit Messingverbinder von 1,20 Mk. bis zu den feinsten. Sämtliche einzelne Teile zum Selbstmontieren von Angelrutten, wie Rollen, Rollenbefestiger, Stehringe, Obergänge, Schläue in Hanf und Seide, Vorfächer, Haken und künstliche Fliegen, Bleie zum beschweren der Angel. Außerdem Fischkörbe, Aderbüchsen, Fischlöcher usw. usw.

Heinrich Orthen, Hachenburg.

Für ein Kolonialwarengeschäft wird sofort oder später ein

behrmädchen

das auch im Haushalt mit tätig sein kann, gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kolossale Auswahl Herren-Anzüge

12 15 18 22 25 27 32 M.

Jünglingsanzüge, Knabenanzüge in allen Preislagen.

Große Posten Herrenmäntel und Damenmäntel

Berliner Kaufhaus (P. Frölich)
Hachenburg.



Neue Damen- und Mädchen-Kostüme

besonders preiswert

Marineblaue Kammgarn-Kostüme mit prachtvollen Garnierungen
Mk. 24 29 33 39 45 49

Englisch gemusterte Kostüme fesche Fassons in herrlichen Dessins
prima Verarbeitung Mk. 22 27 32 38 44 51

Blusen in überraschend grosser Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen.

Warenhaus S. Rosenau :: Hachenburg.